Zeitschrift: Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und

Kunst

**Band:** 8 (1918)

Heft: 47

Rubrik: Berner Wochenchronik

# Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

## **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

## Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 11.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

nr. 47 — 1918

Zweites Blatt der "Berner Woche in Wort und Bild"

den 23. November

# Als ich im Spitale lag . . . .

Als ich im Spitale lag. Sterbematt und - bang, Grugte mich wie Glockenschlag Deiner Schritte Gang.

Weh durchauchte bein Geficht. Bebend fprach bein Munb Diefen Wunsch voll Lieb' und Licht: "Freund! Werde gefund!"

Deiner Blumen ftarken Duft Roch ich mit Begier -Soffnung schwebte durch die Luft Tröftend bin gu mir.

Als ich im Spitale lag, Sterbematt und - bang, Griifte mich wie Glockenschlag Deiner Schritte Gang.

Arnold Mera



Der Generalstreif vom 12. und 13. November.

Die Schweiz ist einer großen Gefahr entronnen. Mit knapper Not sind wir an einem blutigen Konflikt, der sich wer weiß es — zum Bürgerkrieg hätte auswachsen können, vorübergekommen. Wir geben nachstehend einen kurzen chronikalischen Ueberblick über die Ereignisse.

Auf den Jahrestag der russischen Re-volution am 7. November waren von der sozialistischen Bresse Sympathiekundgebungen der schweizerischen Arbeitersichaft angesagt. Roch unabgeklärte Bombenfunde und Gerückte von terros ristischen Anschlägen veranlaßten die Jürcher Regierung, den Bundesrat um riftischen ruppen zum Schutze zu bitten. Diesem Tenphen zum Schiffe zu biten. Desein Berlangen wurde entsprochen und einige Tausend Mann nach Zürich aufgeboten. Gleichzeitig wurden die Mitglieder der russischen Soviet-Gesandtschaft wegen bolschwistischer Umtriede inhaftiert, ver-

Streifenden gezwungen. Inzwischen hatte der Bundesrat neue Truppen Inzwischen der Bundestut in. Infanterie=Regimenter und vier (ania-Wrigaden) aufgeboten. Die (vier Infanterie-Regnmenter, Ravallerie-Brigaden) aufgeboten. Brihrer der Arbeiterschaft ford Kavallerie-Vigaven) unigevoien. Die Führer der Arbeiterschaft forderten Kückzug der Truppen und drohten mit dem Landesstreif. Der Bundesrat wies das Verlangen ab. Daraufhin beschlossen Oltener Aftionskomitee, die Geschäftsleitung der sozialdemokratischen Partei, das Bundeskomitee des Gewerkschaftshundes und die lozialdemokratische schaftsbundes und die sozialdemofratische Nationalratsfraktion den unbefristeten Landesstreit vom 12. November an mit folgenden politischen Forderungen:

- 1. Sofortige Neuwahl des National= rates:
- Aftives und passives Frauen=Wahl= recht:
- Einführung der allgemeinen Ar= beitspflicht;
- Einführung der 48 Stunden-Woche; Reorganisierung der Armee jum Bolfsheer;
- Sicherung der Lebensmittelversor= gung;
- Alters= und Invalidenversicherung; Staatsmonopole für Import und
- Export; Tilgung aller Staatsschulden durch

die Besitzenden. Der Landesstreit setzte am Dienstag ein. Der Streikparole hatten sämtliche Gewerkschaften und die Mehrheit der Eisenbahner Folge geleistet. Der Bersten Eisenbahner Folge geleistet. Der Bertehr war lahmgelegt; auf den Haupt-linien suhren spärliche Jüge unter militärischer Bewachung. Die Fabriken und Betriebe ktanden still; es lag eine une heimliche Schwüle auf dem Land. — Denn nun war der Konflikt zur Machtund Prestigesrage geworden. Der Bundesrat berief auf Dienstagvormittag die Bundesversammlung ein; er war entscholssen, nicht nachzugeben. Bundespräsident Calonder sprach das gewichtige Wort: Wir werden nur siegen! Wie um nun diesem Worte Nachbruck zu versschaften, besetzten Truppen aus Freiburg, schaffen, besetzten Truppen aus Freiburg, der Oftschweiz und aus den bernischen Landbezirken die Blate und öffentlichen Gebäude; aber auch die Redaktion und Druderei der "Berner Tagwacht" und die Räume der Streikleitung. Die Bunborscheinische inhaftiert, vers hört und ausgewiesen; am 11. Novems ber wurde die Gesellschaft in 20 Autos mobilen an die Grenze geführt.

Die organisierte Arbeiterschaft faßte biese Borgänge als Brovokation auf und führte am Samstag, den 9. Nov., einen Protestschein andern Biel, Thun und zahlteichen andern Schweizerstädten das Geschäftsleben fast völlig stille legte. In Bern such sie Geschäftsleute schlossen sie Tram, die Geschäftsleute schlossen sie Verwunderen stieden Raubtländer Truppen in die Schweizerschaft den der Wenzellsche Meiger Menge, töteten drei Arabeit und große Arbeitslossesst

Man fprach von Bürgerfrieg. Die Stimmung war huben und druben eine

Ta fiel mitten in die Erregung die erlösende Nachricht: Der Streit ist als abgebrochen erflärt auf Mittwoch nachts 12 Uhr. Der Bundesrat hatte der Streitleitung auf nachmittags 5 Uhr ein Ultimetung auf nachmittags 5 Uhr ein Ultimatum gestellt, das sie für das Rommende als verantwortlich erklärte. Es drohte den Arbeiterführern Kerfer Es drohte den Arbeiterführern Kerfer und Zuchthaus und der undewaffneten Arbeitermasse beim ersten Widerstand, der unvermeidlich eingesetzt hätte, schonungslose Unterdrückung. Zudem hatteich eine Gruppe bürgerlich denkender Eisenbahner vom Streike losgesagt. Der verantwortlichen Streikleitung blieb kein anderer Ausweg mehr, als sich überwunden zu erklären, zu kapitulieren. Sie konnte sich auf das Bersprechen des Bundesrates, die Hauptforderung der Arbeiterschaft auf sofortige Neuwahl des Nationalrates erfüllen zu wollen, berusen. Die Kapitulation bleibt Tatberufen. Die Rapitulation bleibt Tat=

Die Arbeiterschaft fügte sich grollend in den Beschluß und nahm am Don-nerstag, bezw. Freitag die Arbeit wieder

auf. In Zürich dauerte der Ausstand bis zum Ende der Woche. Das Abenteuer hat Millionen ge-fostet. Die Leidtragenden sind vorerst die Arbeiter, dann die viele Tausend an der Grippe erfrankten Soldaten, die in ihrer Gesundheit geschädigt wurden.

Der Bundesrat hat beschlossen, im neuerstehenden Belgien eine ichweizerische Gesandischaft zu errichten; er hat zum Gesandten in Brüssel Serrn Minister Dunant, den Gesandten in Frankreich, ernannt, der demnnächst dem belgischen Rönig sein Beglaubigungsschreiben überreichen wird.

Infolge des Waffenstillstandes zwischen der Entente und Deutschland sollen die in der Schweiz internierten Kriegs= gefangenen der Entente, Franzosen, Eng-länder und Belgier, zirka 16,000 an der Zahl, heimgeschafft werden. Diese Seimsichaffung soll in fürzester Zeit beginnen und innerhalb eines Monats beendet

daherbringen. Vorläufig mußte Befehl uns aber mit dem Sinweis begnügen, und stattlichen Mannes könne gegeben werden, keine entlassenen Sols daß der Tod hier einen großen Ge- Augenblick erlöschen; sorgfältige Laten der Zentralmächte in die Schweiz lehrten und einen seltenen Menschen das und ärztliche Kunst ließen dann einzulassen, bis die Situation sich geklärt hat und das Verfahren hiefür gefunden worden ift.

Die neue beutsche Regierung hat die schweizerische Trenhandstelle überflüssig gemacht und aufgehoben. Sie wünscht den freien Sandel mit Deutschland herzustellen.

### † Prof. Dr. Paul Dubois,

gew. Ordinarius der Psinchotherapie an der medizinischen Fakultät der Universität Bern.

Am 4. November letthin starb in Bern nach längerer Krankheit Herr Prof. Dr. Paul Dubois, der ordentliche Lehrer der Psnchotherapie an der Universität Bern, ein Mann von europäisichem Ruf und gleichbedeutend als hervorragender Mediziner wie als herzens= guter Mensch und ausgezeichneter Ba-triot. Wenn auch hier nicht der Ort sein kann, dem Verstorbenen eine volle Würdigung seiner seltenen Persönlichkeit und seiner wissenschaftlichen und litera-rischen Tätigkeit, Bestrebungen und Erfolge zuteil werden zu lassen, so betrachten wir es andererseits als unsere vor-nehmste Aufgabe der Nachwelt vor allem das sichtbare Bild des Verstorbenen zu erhalten; untergeordnet und nur allgemein orientierend ist daher der diesem beigegebene Text. Prof. Dr. Baul Dubois war Neuenburger und wurde am 28. November 1848 in La Chaux-de-Fonds geboren; er erreichte daher ein Alter von sozusagen 70 Iaheren. Aus der schönen Reihe seiner vielegeleinen Marks sein kalanda wasant ren. Aus der schönen Reihe seiner vielgelesenn Werke seien folgende wesentliche Titel und Daten herausgehoben.
1901 erschien als reife Frucht seiner Vorlesungen an der Hochschuse des bebeutsame Buch "Der Einfluß des Geistes auf den Körper", dann 1904 die "Pspchoneurose" und endlich 1908 "Die Erziehung seiner selbst". Die Grundidee dieser in dem letzten Buche festgelegten und vertretenen Anschauung einer neuen Heilmethode fußt auf der großen Be-Beilmethode fußt auf der großen Bedeutung des Geisteszustandes für alle Leidenden überhaupt und ihre Berüd= sichtigung in der Behandlung derselben. 1902, nachdem dem Berftorbenen bereits eine große Anerkennung seiner Tätigkeit als Nervenarzt vorausgegangen war, gründete die Berner Universität einen Lehrstuhl für Psynhotherapie und berief Berrn Dr. Dubois, als den berufensten Vertreter dieser Spezialität, auf diesen Posten. Damit ging einer seiner Liebslingswünsche in Erfüllung. Seit dieser Zeit stieg sein Ruhm von Stufe zu Stufe und wir sehen ihn an zahlreichen großen wissenschaftlichen Kongressen seine Lehre vertreten. So 1907 in Amstersdam und 1913 in London. 1914 sollte Herr Brof. Dubois den großen inter-nationalen Kongreß der Reurologen, Psychiater und Psychologen präsidieren, der dann leider infolge des Ausbruches des europäischen Krieges abgesagt wers den mußte. — Bieles wäre noch über

hingerafft hat, dem nicht nur seine



† Prof. Dr. Paul Dubois,

Werke ein dauernoes Andenken sichern, sondern dessen auch alle diesenigen stets= fort in Liebe und Berehrung gedenten werden, die je mit ihm in persönliche Berührung famen.



+ Alexander Lehmann. gew. Metgermeister in Thun.

Am Montagmorgen, den 18. Novemsber, starb in Thun im schönsten Mannessalter von 37 Jahren nach schwerer, geschreit duldig ertragener Rrantheit,



+ Alexander Lehmann.

Grippe, Berr Alexander Lehmann, Megden Verstorbenen zu sagen, seine Arbeit, germeister am Rathausplat. Schon viers seinen Erfolge, seine Bestrebungen füllten zehn Tage vor seinem Tode fürchtete Rund 600 Offizieinen umfangreichen Band. Wir müssen man, das Lebenslicht dieses frästigen Seimat abgereist.

Augenblid erlöschen; sorgfältige Pflege und arztliche Runft lieben dann aber wieder Hoffnung auf Besserung zu. Große Schichten der Bevölkerung nah-men Anteil am Krankheitsverlaufe und trauern nun mit seiner Frau und seinen zwei Kindern, seinen vielen Freunden um den spmpathischen und beliebten Bürger, der hier im Jahre 1906 sein Geschäft gründete, mit dessen Führung er sich sowohl bei seiner Kundschaft, wie bei seinen Berufsgenossen großes Ansehen verschaffte. Seit ihrer Gründung im Jahre 1916 war Herr Lehmann Prässident der Genossenschaft der Großemetzer in Thun und während mehrerer Jahre war er Delegierter des Kantonalsverster des kantonalsverschaften Aben ist Wedersweit vorstandes des bernischen Metgermeisterverbandes des vernischen Wergermeister-verbandes. Er wuchs in Ursellen im Amt Konossingen auf, wo seine ange-sehenen Eltern ein Bauerngut bewirt-schaften. Der Berstorbene, der stets einen geraden, versöhnlichen Charafter offenbarte, wird in unserer Stadt im besten Angedenken bleiben. Er rube sanft!

Der Regierungsrat legt dem berniichen Großen Rat einen zweiten Ent-wurf für ein Gesetz zur Ginführung ber obligatorischen Krankenversicherung im Kanton Bern vor, der die Gemeinden ermächtigt, alle Personen mit weniger als 3000 Fr. Einkommen versicherungs= pflichtig zu erklären.

Im Einverständnis mit dem Regierungsrat wird der Beginn der ordent-lichen Wintersession des bernischen Großen Rates um 8 Tage verschoben und zwar auf Montag, den 25. No-vember, nachmittags 2 Uhr.

Als Dank, daß die Arbeiter dem Generalstreik fern blieben, hat die Uhrensabrik Tavannes Watch & Co. der Arstelle Tavannes Watch beiter-Hilfskasse 15,000 Franken quweisen lassen.

Todesfälle im Bernerland herum: Morik Rucktuhl, Fabrikant in Langen-thal; Dr. phil. Max Huber, Ingenieur-Chemiker, Lehrer am Technikum in Burgdorf, ein tüchtiger Fachmann und beliebter Lehrer; Frau Emma Schürch-Beneler in Burgdorf; innerhalb drei Beyeler in Burgdorf; innerhalb drei Tagen an der Grippe drei Söhne im Alter von 17, 23 und 25 Jahren des Meganifers Rudolf Anuchel-Mollet in Bätterfinden; Gottfried Spring, Brief-träger im Küttiweidli bei Schangnau; Samuel Althaus, gewesener Sekundar-lehrer in Zolldrück, der erst von kurzer Zeit nach Zeigelichtiger Schulzeit in den Rubestand getreken war. Urich Kinfer Ruhestand getreten war; Ulrich Kipfer, genannt der "Tschüppeler", gewesener Geflügels, Eiers und Kannichenhändler in Wylsachen, ein origineller Kauz, weit im Bernerland herum bekannt; Major Eugen Zeerleder in Thun; Rudolf Se-diger-Spring, Zigarrenfabrisant in Biel.

Die deutsche Rirchgemeinde Münfter-Dachsfelden hat Herrn Pfarrer Otto Heg von Bern zu ihrem Seelsorger gewählt.

Um 19. November haben die ersten Abwanderungen von im Berner Oberland internierten Franzosen begonnen. Rund 600 Offiziere sind nach ihrer

In Biel starb nach längerer Krant-1898, ein vielgereister und vielerfahrener



Um Dienstag, den 12. November letthin, beging herr Bundesrat Müller, desthin, beging Serr Bundesrat Wäller, der Vertreter der Berner in der obersten Landesbehörde, seinen 70. Geburtstag. Dem Jubifar, der ungebrochen und in aller Rüstigkeit auf seinem Posten steht, entbieten mit dem ganzen Schweizervolk und vorab der Berner auch wir die die besten Wünsche.

Mit dem 17. November trat der neue erhöhte Tarif der städtischen Straßenbahnen in Kraft. Die Zehnerstrecken kosten nunmehr 15 Kappen und die Abonnementsbücklein 3 statt 2 Franken. Ungarn, das sich in eine Republik umgewandelt hat, will in Bern eine eigene Gesandtschaft eröffnen. Gesandter soll Herr Kaul Keri, Mitarbeiter des "Og Est", werden.

Rarl Walther, gew. Metgermeister in Bern.

Als die Nachricht verbreitet wurde, Mehgermeifter Rarl Walther an ber Gerechtigkeitsgasse sei nach kurzer, schwe= rer Krankheit gestorben, ergriff eine tiefe Wehmut die Serzen aller seiner Freunde und Befannten. Gin tüchtiger Geschäftsmann, der sich durch unermud-liches Schaffen aus ärmlichen Berhältnissen emporgearbeitet hat, ein rechtschaffener Charafter, der das Bertrauen und die Achtung eine treubesorgter rückhaltlos genoß, ein treubesorgter Familienvater, dem das Wohl seiner lieben Angehörigen über alles ging, ist dem Leben geschieden. In und die Achtung seiner Mitmenschen lieben Angehörigen über alles ging, ist mit ihm aus dem Leben geschieden. In ihm war der echte, bedächtige und bie-bere Berner verförpert, nicht nur in seiner festen Statur, sondern auch in seinem geistigen Wesen. Er war ein Sohn des Volkes durch und durch. Aus seinem Lebenslauf soll besonders bernorgehohen merden. daß er eine harts

hervorgehoben werden, daß er eine harte Jugendzeit durchmachen mußte. Geboren in Köniz am 24. März 1864, verlor Karl Walther schon frühe seine Eltern. Er zählte faum zehn Jahre, als er, ein Waijentind, auf einen Bauernhof verbracht wurde, wo man ihn neben ber Schule gu ftrenger Arbeit anhielt. Auch Schille zu frenger Albeit undiest. Andi-feine Lehrzeit als Metgerbursche war mühsam und schwer. Als er endlich auf eigenen Füßen stand, brachten ihn seine Wanderjahre nach Bern, Freiburg und weiter an den Genferse nach Montreux. Es zog ihn aber wieder nach Bern zurüd. Im Jahre 1890 gründete er seinen Hausstand, und darauf eröffnete er unten am Stalden in sehr bescheidenen Berhältnissen sein erstes Geschäft, das er später in das Haus Nr. 11 an der Gerechtigkeitsgasse verlegte. Er sah, wie die Arbeit seiner Hände Früchte trug, wie die Kundschaft von Jahr zu Jahr zunahm und ihm treu blieb.

Als vor einiger Zeit sich Krankheits= heit, 57jährig. Herr Frig Liniger, erscheinungen bemerkbar machten, trug Direktor der Biel-Leubringenbahn seit er sich mit dem Gedanken um, in den wohlverdienten Ruhestand zu treten.



+ Rarl Walther,

Bevor er aber an die Ausführung seines Entschlusses schreiten konnte, wurde er, in seinem 55. Lebensjahre, unverhofft der Grippe ergriffen, und die da= rauffolgende Lungenentzündung führte seine Auflösung herbei. Bis in die letten Tage seines Lebens hat er gearbeitet, und nun ruht er friedlich neben den Vielen, die im denkwürdigen Jahre 1918 durch das dunkle Tor des Todes gesichritten sind. — Wir haben einen guten Mann hearaben.

+ Paul Gfeller=Egger,

gew. Einnehmer der Bundesbahnen am Bahnhof Bern.

Mit dem Ende Oftober verstorbenen Serrn Baul Gfeller-Egger hat die mörsberische Grippe einen lieben Menschen und eine liebenswürdige Frohnatur dahingerafft, dessen Tod vielen seiner Freunde noch lange unfaßbar sein wird.



+ Baul Gfeller=Egger,

Um 5. Oftober wurde der Verblichene von der Krankheit befallen und schon am 14. Oktober mußte er zur letzten Ruhe begleitet werden.

Baul Gfeller war der einzige Sohn seiner Eltern. Nachdem er die Schulen Biels mit Erfolg durchlaufen hatte, besuchte er die Eisenbahnschule in Biel, wo er sich die Achtung und Liebe von Lehrern und Schülern erwarb, die be-reits da sein sonniges Wesen, verbunden mit großer Intelligenz, sehr zu schähen wußten. Auch bei seinen spätern vorgesetzen Kollegen war Baul Gfeller vermöge seiner Arbeitsfreudigkeit, vers bunden mit Zuvorkommenheit und Lie-benswürdigkeit, sehr besiebt. In ver-hältnismäßig jungen Iahren wurde er zum Einnehmer in Bern befördert, und erst fürzlich wurde ihm die Freude zuteit, in die I. Klasse vorzurüden. In Bern lernte der Verstorbene seine Gattin kennen, mit welcher er einige Jahre restlos glüdlich war. Man hätte glauben können, daß das Schickal vor der sonnigen Frohnatur, welche Sern Gfeller eigen War, Halt machen müsse. Wer ihn kannte, wer mit ihm in Freundes und Rollegenkreis die frohen Stunden miterlebt hat, der weiß, was er uns war. Er erreichte ein Alter von nur 36 Jaheren. Neben seineren Gattin trauern die Eftern um den einzigen Sohn Eltern um den einzigen Sohn.

Die Vorlesungen an der Universität Bern sind mit Genehmigung der kan-tonalen Unterrichtsdirektion am 19. November wieder aufgenommen worden. Die Frist zur Immatrifulation wird bis zum 7. Dezember und diesenige zur Begahlung der Kollegiengelder bis zum 10. Dezember verlängert.

Die muntere, immer lustige Liebhaberin unseres Stadttheaters, Frl. Grete Hilbrecht; ist nach kaum zehnstägiger Krankheit an der Grippe gestorben. Das Bedauern der Theatersbesucher um die beliebte Künstlerin ist groß.

In England starb im Alter von erst 31 Jahren Serr Gerard Tavel, der einzige Sohn des noch immer unvergessenen Professors Tavel in Bern. Der Berstorbene war Ingenieur, besuchte seiners zeit die Lerberschule und bekleidete in der Armee den Rang eines Geniehaupt= manns. Er hatte sich erst vor Jahres= frist vermählt.

Man rechnet in der Stadt mit der baldigen Aushebung des Bersammlungs= und Konzerverbots. Die Broben im Stadttheater haben mit behördlicher Bewilligung wieder begonnen.

Da wegen der Grippegefahr die Schulen immer noch geschlossen sind, sind den Schülern gedrudte oder vervielfältigte Aufgaben zugekommen, die sie zu lösen und an bestimmten Tagen den Leihrern zur Brüfung und Begut= achtung einzuliefern haben. Die Eltern sind der Lehrerschaft und der Schuldirektion füt diese Mahnahmen dankbar, weniger die Schüler, denen das freie, ungebundene Leben noch lange gefallen würde.

In der Stadt zirkulieren Unterschriftenbogen für eine Petition an den Regierungsrat zweds Einleitung des Ab-berufungsverfahrens gegenüber den Gemeinderäten Grimm und Schneeberger Stadtpräsidenten Gustav und dem Müller.

Der Gemeinderat beantragt dem Leistes. Stadtrat und der Bevölkerung die Ers war sei werhung eines Teiles der Schloßbesitzung volles; Solligen bei Bern für die Gumme von 513,000 Fr.

Anläklich eines dieser Tage ausgebrodenen Brandes in der Ballonhalle auf ber Allmend wurden eine Angahl Feffelballons vernichtet und viele schwer be= schädigt.

Am 16. November wurde im Frauenabort der hiesigen Bahnhofhalle die frische Leiche eines männlichen Kindes gefunden.

Unter den Soldaten in der Stadt Bern grafsiert die Grippe in furchtbarer Weise, Nahezu 1500 Mann liegen krank barnieder. Neben der Besehung von fast allen Schulhäusern wurde auch der Kursaal Schänzli in ein Notspital umgewandelt. Einen dringenden Notichrei nach Hilfspersonal und Pflegern erließen die Aerzte. Ueber tausend Betten wurden aus dem Berner Oberland requi-riert, um die armen Kranken richtig verpflegen zu fonnen.

In die bewegten Tage des General-streits fielen drei Jubiläen auf dem eid-genössischen Amt für geistiges Eigentum. Um 15. November abhin konnten näm= lich die Herren Direktor Haller, Ober-lin, technischer Abjunkt, und Brosi, Kassier, auf eine 30jährige Amtstätigs feit zurückblicken. —

Im Alter von 82 Jahren starb letten Montag, den 18. dies, Herr Oberst A. Walther, langjähriger Areisinstruktor der 3. und 2. Division. —

Der langjährige banrische Minister= resident in Bern, Berr Ritter v. Boehm, ein großer Freund unseres Landes, ist republikanischen von der Regierung Baperns abberufen worden. An seine Stelle wurde der bekannte Demokrat Brof. Dr. Förster, von der Münchner Hodsschlichte, entsandt. Der Genannte hat sich durch pazifistische und freiheitliche Bublikationen bekannt gemacht. —

Wegen Veruntreuung von Mitgliedersbeiträgen und andern ihm anvertrauten Gelbern in der Höhe von 2000 Fr. wurde ein hiesiger Typograph verhaftet.

Berr Bundeskanzler Schahmann hat auf Ende dieses Jahres seine Demission eingereicht. Der Genannte hat während annähernd 40 Jahren der Eidgenossenschaft gedient und war 1909 an Stelle des zurückgetretenen Herrn Dr. Ringier zum Bundeskanzler gewählt worden.

## † Johann Gogwiler,

gew. Teilhaber der Firma Truffel & Cie. in Bern.

Am 4. November 1918 starb nach tim 4. November 1918 starb nach längerem Leiden, immerhin unerwartet rasch, an einem Schlaganfall, Herr Stadtrat I. Goswiser. Herr Goswiser zog 1893 nach Bern, wohnte 15 Jahre im Länggaßquartier und während den letzten 10 Jahren im Weißenbühl. Der Malbitätter-Nargin den an Längard Leiten Malbitätter-Nargin der Ander Längard Leiten Balbstätter-Verein, den er längere Zeit präsidierte, ernannte ihn seinerzeit zum Ehrenmitglied; gleiche Ehrungen sind an Herrn Goßwiler von der Stadtmusit und wurde am 19. Oktober 1882 in Bern und dem Männerchor Länggasse Bern geboren. Er besuchte das Freie zuteil geworden. 1912—1917 war Herr Gymnasium und hernach die Handelsschier Präsident des Weißenbühls abteilung des Städtischen Gymnasiums.

Auch in dieser Eigenschaft | war sein Wirken ein außerst verdienstvolles; was er aus dem sich aufgestellten Programm anfaßte, geschah immer mit



Johann Gogwiler. Bhot. F. Fuß, Bern.

großer Geschidlichkeit und nie, ohne es bis zum guten Ende geführt zu haben. Für Wohltätigfeit und Notlinderung hatte Herr Stadtrat Goßwiler immer eine offene Hand. Seinen Angehörigen war er je und je ein Familienglied im schönsten Sinne des Wortes. Herr Goßwiler war seit einer Reihe von Jahren auch Rirchgemeinderat.

Die sterbliche Sulle des Berstorbenen ist in seinem Seimatorte Malters (Rt. Luzern) beerdigt. Das Andenken an ihn werden alle, die ihn gekannt haben, in Ehren hochhalten. Er ruhe fanft!

# + Wilhelm Säsler,

gew. Chef der eidgenössischen Rriegs= befleidungsabteilung in Bern.

Der am 2. Oktober legthin verstor-bene Herr Oberseutnant Wilhelm Häs-ler war der Sohn des Direktors der Druderei Stämpfli & Cie. in Bern



+ Wilhelm Sasler.

Rach einer dreifährigen taufmännischen Lehrzeit bei Christen & Co. begab er jich nach Baris, London und Bergamo, um sich in den Sandelssprachen auszubilden. In Bergamo hatte er eine Bertrauensstelle bei der Societa Elettrica Bergamasca vorm. SiemenssSchustert inne In der angenten Schustert dert inne. In der genannten Stadt lernte er dann Frl. Berth Aeschbach fennen, mit der er sich vermählte und in glücklichster Ehe lebte. Ein jetzt achtjähriges Söhnchen bildete der beiden

Im August 1914 jog herr hasler Im Augunt 1914 zog Herr Häsler zum Grenzdienst ein und wurde erst im März 1915 mit der 3. Diwision entlassen. Hierauf kam er ins eidgenössische Zeughaus als Chef der Kriegsbetleidungsabteilung, welchen Posten er mit großer Pflichttreue und Arbeitseiser inne hatte.



#### Eidgenoffenichaft.

Wie rasch gewisse "vaterländisch ge-sinnte" Kreise geneigt sind, jede Gelegen-heit auszunüßen, um sich auf Kosten anderer zu bereichern, zeigt mit aller Deutlichkeit eine Bekanntgabe des schweigerischen Volkswirtschaftdepartements der letzten Tage, die vor Auffäusen von Lebensmitteln und Bekleidungsgegen-ständen zum Zwede der Ausfuhr nach den von diesen Dingen entblößten Ländern der ehemaligen Jentralmächte warnt. Mit andern Worten heißt es darin: Keine verfrühte Freude auf leicht erworbenen Reichtum, ihr einheimischen Samsterer und Bucherer, die Grengen werden nicht eher geöffnet, als bis unsere Zufuhr gesichert ist und unser Land gründlich versorgt ist! —

Durch die veränderten politischen Berhältnisse ist unsere Kohleneinfuhr aus Deutschland start zurückgegangen. dus Dentjandel jutt Januagegangen, Größte Sparfamkeit mit Hausbrands und Industriekohlen ist daher dringende Forderung für jeden Bürger.

#### Stadt Bern.

Nach langer Krankheit starb am 17. November in unserer Stadt Herr Arsthur Plumez, Abjunkt der eidgenössischen Oberpostdirektion. — Ferner verschied an der Grippe im Alter von blog 38 Zahren Serr Buchbindermeister Emil Schlatter an der Neuengasse, ein tuchtiger Fachmann und geschätter Bürger unserer Stadt.

## Literarifches.

Schweizerische Bibliothek. Der ersten Serie von Bändchen der "Schweizerischen Biblio» thet", denen über den Tag hinaus eine dauernde Birkung sicher ift, solgen nun vier neue Bändschen, deren Herausgabe in den Händschen, deren Herausgabe in den Händschen deren Serausgabe in den Händschen Schriftstums liegt. D. von Greherz gibt schweizerische und Mundartproben heraus, Gottsried Bohnensblueft in einem Doppelbändsen eine Anthologie bluet in einem Boppelbändigen eine Anthologie "Die Heimat im Liede"; ein Doppelbändigen wird eine Neuaussage des "Poetischen Jürich" von Mobert Faesi und Sduard Korrodi einthalten; Zeugnisse und Charakteristiken von Zeitgenossen, die das Lebensbild und die Wirkungen Heinrich Pestalozzis in der Totalität wiedergeben, hat Max Konzelmann gesammelt. (Berlag Rascher & Cie., Zürich.)